



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Drey kräftige Mittel/ auf daß wir im Guten mit Gottes Hülff verharren  
mögen n. 86.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

und andere dergleichen Sachen seynd. Derowegen sehen wir/das so vile im übrigen gelehrte/tugendfame Menschen ein unglückseligstes Leben genießen / auch mit Qual und Überlastigkeiten deren / mit welchen sie leben / und welche dero Gewissen leiten. Es mag seyn / das du dise Ubel niemahls erfahren hast. Wann du aber solche erfahren hättest / so würdest du erkennen / was grosse Gnad Gott deiner Seel gethan / die er von disen Unruhen / und diser innerlichen Marter beschützet hat / und was vor eine Barmherzigkeit er dir erweisen habe / da er dich von disen so Schmerzvollen Anhängen der Sünd ausgenommen / und bewahret hat. Da du nun gesehen hast / wie groß die Gebrechlichkeit des Menschens / und dessen Neigung zu sündigen seye / so erkenne / wie tieff die Urtheil Gottes seynd / da er den armseeligsten Fall etlicher Menschen zulasset ; und wie groß seye dessen Barmherzigkeit gewesen / die er dir erweisen hat / da er dich vor dergleichen Fall behütet hat.

### Fünffter Punct.

Drey kräftige Mittel / damit wir mit GOTTES Hülff und Beystand im Guten verharren.

**B**etrachte leßlich / was du 86  
für deine langwüirige  
Dauerhaftigkeit im Gu-  
ten thun sollest. Drey Stuck  
finde ich / das dir darzu nöthig  
seyen. Das erste ist / allzeit in ei-  
ner grossen Forcht deiner selbst le-  
ben: Qui stat, videat, ne ca-  
dat: Der stehet / der gebe Acht-  
tung / das er nicht falle / sagt  
der Apostel. Wahr ist es / das du  
aus dem Vergangenen eine Muths-  
massung für das Künfftige schöpf-  
fen könnest. Dessen ungeachtet  
kannst du doch nicht wissen / was  
mit der Zeit mit dir geschehen  
werde ; und deswegen sagt Salo-  
mon: Man solle auch für mor-  
gigen Tag ihme nicht zu vil ver-  
heissen ; weil man nicht wissen kan/  
was der künfftige Tag mit sich  
bringen werde: Ne gloriaris in  
crastinum, ignorans, quid su-  
perventura pariat dies. Rühme  
dich nicht für morgigen Tag /  
dann du nicht weis / was der  
künfftige Tag mit sich bringen  
werde. Der H. Paulus hat übel  
angefangen / aber wohl geendiget.  
Judas hat wohl angefangen / aber  
übel geendiget. Die ganze Heil.  
Schrift befehlet uns die heylsamen  
Forcht / und nennet selig den / der  
allzeit fürchtet: Beatus vir, qui  
semper est pavidus: Seelig ist  
der Mann / der allzeit fürch-  
tet / spricht eben Salomon in den  
Sprüchwörtern. Und sein Vate-  
ter

ter David, da er mit GOTT Sprach haltet / saget zu ihm: *Posuisti firmamentum ejus formidinem: Du hast für seine Veste die Forcht gesetzt. Oder wie der H. Hieronymus liest? Posuisti munitiones ejus pavorem: Du hast für seine Vestungen die Forcht gesetzt. Du O HERZ/ hast dem Menschen die Forcht und den Schröcken / als eine Vestung und Bollwerck für seine Beschüzung / und Sicherheit gegeben / daher trau niemals zu vil auf deine eigene Kräfte / auf deine Tugend / sondern fürchte / und besesse dich / wie einrathet der Lehrer der Böcker / dein Heyl mit Forcht und Zitteren zu würcken: *Cum timore, & tremore vestram salutem operamini: Mit Forcht / und Schröcken würcket euer Zeyl.**

87 Das zwenste Mittel / so dir hierinnfals nöthig / ist / offermahlen die Zuflucht zu GOTT zu nehmen / und ihn zu bitten / daß er dich nicht verlosse / daß er dich nicht verlasse: *Ne derelinquas me usquequò: Verlasse mich nicht so gar; sintemahl gleichwie der von Natur forchtsam ist / da ihm ein gefährlicher harter Weeg aufstosset / ihm von jemanden / der wohl erfahren / und sicher von dem Fall ist / die Hand darreichen machet; eben also / indeme du dich der Natur nach gebrech-*

lich zu seyn erkennest / und dich offte / auch wider deinen Willen in Gelegenheiten / und Gefahren zu fallen befindest / seine dich auf den HERM / und bitte ihn / daß er dir seine mächtige Hand / und seine höchste Hülff darreiche. Job versicheret dich / daß er es thun werde / wann du nur alle deine Hoffnung auf ihn sehest / dann er Gott anredend also sagt: *Operi manuum tuarum porriges dexteram: Dem Werck deiner Händen wirst du die rechte Hand darreichen.*

88 Der dritte Mittel-Punct / so dir zu betrachten nöthig ist / und ohne dessen Beobachtung du vergebens Hülff von GOTT hoffen würdest / ist die Minderung der Gefahren / und Flucht der Gelegenheiten: *Qui pavet, cavet: Der sich fürchtet / hütet sich / sagt der Heil. Bernardus. Der sich fürchtet / der gibet Achtung auf sich. Ein vornehme Persohn pflegte zu sagen: Ich fürchte nicht / daß ich sündigen werde / als alleinig alsdann / da ich nicht fürchte; gestalten / der sich nicht fürchtet / einweders die Gefahr nicht fasset / oder verachtet: Sowohl eines als das andere ist gefährlich. Wer aber fürchtet / der gehet behutsam und vorsichtiglich darein / und fliehet alle Fall-Strick. Wann du von Zeit zu Zeit anderer Fälle siehest / sollen sie nicht für eine Ver-*  

M ger

gernuß / sondern für eine Lehr zu  
fliehen jene Weg / auf denen du  
siehest / daß andere gefallen seyn /  
dir dienen; dieweilen / wie der H.  
Martyrer Cyprianus sprache /  
derjenige wohl vermessen ist / der  
sich jenen Gelegenheiten ausse-  
het / in welchen er siehet andere in  
Gefahr stehen: *Nimis præceps  
est, qui transire contendit, ubi  
alios cecidisse conspexit*: Gar  
zu unbesonnen ist / der gehen  
will / wo er gesehen / daß an-  
dere gefallen seynd. de ling.  
Cler. Ein schöne Sach ist / aus  
Beobachtung anderer Fehl-Tritt  
den Fall zu vermeyden erlernen /  
und wie der Reimen-Dichter sin-  
get / ist glückselig derjenige / wel-  
cher aus anderer Gefahren behuts-  
sam zu seyn erlernt hat: *Felix,  
quem faciunt aliena pericula  
cautum*: Glückselig denjeni-  
gen / welchen frembde Gefah-  
ren wirzig machen. Du also le-  
be allzeit in einer grossen Forcht  
deiner selbst: dieweilen du nie-  
mand mehr / dann dich selbst  
fürchten sollest. Ruffe oftermah-  
len die Göttliche Hülff und Be-  
schützung des HERN an; gestal-  
ten du dich ohne dessen Behülff  
auf die Fuß nicht halten kanst.  
Seye endlich fürsichtig / und hüte  
dich durch die Flucht von denen  
Gefahren / wann du in denselben  
nicht zu Grund gehen wilst. So  
fern du dieses thun wirst / so hoffe

daß jener / der dich biß auf diese  
Stund bewahret hat / dich auch  
in das Künfftige bewahren werde.  
*Qui coepit, & ipse perficiet*: Der  
es angefangen / wird es aus-  
machen. Anjeko statte entzwei-  
schen GOTT ab folgende

### Dancfsagung für diese Gutthat.

**A**llegütigster GOTT! wann 89  
ich beherzige die mehr  
dann Väterliche Sorg / welche  
du meinewegen in allen Umstän-  
den meines Lebens auf dich ge-  
nommen hast / kan ich nicht an-  
derst / als daß ich aufruffe: O was  
vor ein guter GOTT! O was vor  
ein gütiger HERR! O was vor  
ein Lieb-voller Vatter! O was  
vor Milde! O was vor Gütig-  
keit! O was vor eine Barmher-  
zigkeit hast du mir erwisen! Du  
weißt / und es ist nicht nöthig / daß  
ich dich erinnere / in was vor ei-  
nem Meer der Gefahren ich mich /  
besonders in denen gefährlichen  
Jahren meiner schlipfferigen Ju-  
gend / befunden habe / an was für  
Felsen kunte ich nicht anstoßen?  
An was für Sand-Bänck hätte  
ich durch einen erbärmlichen  
Schiffbruch scheitteren können?  
Anfechtung von aussen / Anfech-  
tung von innen her: Durchaus /  
überall Maschen und Fallen; die  
böse Geister mit ihren Anfechtun-  
gen /

gen / die Welt mit ihren Anreizungen / das Fleisch mit seinen Schmeicheln; in was für harte Stritt haben sie diese Seel nicht gesetzt? Ach! wann deine mächtigste Hand nicht gewesen wäre / die mich berahrete / und beschützte; was wurde wohl mit mir Armseeligen geschehen seyn? In was vor einen Abgrund der Hoffheit / und der Sünden wurde ich armseeliger nicht gestürket seyn? Es ist wahr / und ich kan nicht / noch will es dir in Abred stellen / daß ich nicht allzeit in dem harten Kampff genugsam widerstanden / und mit Zäher-vollen Augen bekenne ich mit dem küssenden David, daß mich die Anfechtungen des Feinds / meine üble Neigungen / meine Gemüths-Leidungen öfters überwunden / und mich zum Fall gebracht haben: *Sape expugnauerunt me à iuventute mea*: Sie haben mich oft von meiner Jugend an überwunden. Doch aber ist auch wahr / daß sie mich nicht also haben zu Boden werffen können / daß ich nicht mit deiner Gnad allsobald wider aufgestanden bin. Ich bin gefallen / aber nicht gestürket / dieweilen du deine Hand unterleget hast / mich zu halten; und wann ich aus meiner Gebrechlichkeit und Hoffheit den Lauff meines Verderbens hab angefangen / hast du selten mit deiner Gültig-

keit unterbrochen / und hast mich inngehalten / daß ich zur gähen Stärkung nicht gekommen / und zu Grund gangen bin.

Dahero gehöret mir zu alle Beschämung des begangenen U-<sup>90</sup> bels wegen / und noch vil mehr jesnes wegen / so ich nicht gethan / und ohne dich wurde gethan haben. Dir gehöret daraus alleinig alle Glory zu; dahero / gleichwie von denen Gerechten / so ihre Feind besiget haben / in dem Buch der Weißheit gesprochen wird: *Vitricem manum tuam laudaverunt pariter*: Sie haben sammentlich deine siegreiche Hand geprißen: Also wird ich jederzeit deine siegende Hand loben / benedeyen / erhöhen / welche mich vor grösseren Ublen berahret hat. Unterdessen bitt ich dich demüthig / du wollest mich deiner Barmherzigkeit ins künfftig ferners genüßsen lassen. Ach! mein Gott! mein Herr! und mein Vatter! überlasse mich nicht meinen Kräfte / entziehe mir nicht deine Gnad / wende nicht ab von mir deine Hand / sondern verleyhe mir die Saab der endlichen Beharrlichkeit / die dein alleinig ist. Mache / daß ich von diesem unglückseligen Leben in das überseelige Reich schreiten möge / allwo du mit allen Heiligen herrschest / und herrschen wirst in alle Ewigkeit /

A M E N.

M 2

Sibens